

Eine Hochspannungsleitung am Thuner- und Brienzersee

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **35 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Hochspannungsleitung am Thuner- und Brienersee

Wir haben in den letzten Jahren immer wieder gehört, in welcher vorbildlicher Weise Regierung und Volk des Kantons Bern die einzig schönen Uferlandschaften am Thuner- und Brienersee hüten und pflegen. Durch die Seva-Lotterien wurden sogar namhafte Summen für diesen Zweck bereit gestellt. Keine andere Seegestade schien in so sicherer und treuer Obhut zu sein.

Nun aber kommt die Hiobs-Botschaft, daß mit dem Ausbau der zweiten Stufe der Grimselkraftwerke eine gewaltige Hochspannungsleitung in der ganzen Länge des linken Ufers beider Seen gezogen werden soll. Daß diese Leitung die Landschaft aufs schwerste gefährden müßte, liegt auf der Hand.

Anfang Mai fand in Interlaken eine Tagung statt, an der von hoher Regierungsseite den Vertretern aller Ufergemeinden, des Heimatschutzes, der Verkehrsvereine usw. das Projekt erläutert und mundgerecht gemacht werden sollte. Alle Versammelten haben sich wie ein Mann gegen die drohende Gefahr gewendet. Auch der Vertreter der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz versuchte mit eindringlichen Worten, die Unternehmer von ihrem Plane abzubringen und sie zu bestimmen, eine andere Führung der Leitung zu wählen, was technisch durchaus möglich wäre. Eine Versöhnung der Auffassungen war jedoch unmöglich; beide Seiten beharrten auf ihrem Standpunkt. Der Entscheid liegt nunmehr bei den Bundesbehörden.

Wir werden im nächsten Heft ausführlicher und auch mit Bildern über die Angelegenheit berichten. Die Ufer des Thuner- und Brienersees gehören zu den „nationalen Landschaften“ der Schweiz. Werden sie entstellt, so wird ein allgemeines ideales Besitztum beeinträchtigt. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Sache vor die öffentliche Meinung des ganzen Landes zu tragen. L.

Une conduite à haute tension le long des lacs de Thoune et de Brienz.

Le soin jaloux des Oberlandais — sous l'énergique impulsion du Dr Spreng — à préserver la beauté de leurs rives ne laisse aucun Suisse indifférent. Aussi fait-on des vœux ardents pour que les autorités fédérales, auxquelles ils recourent, parent au péril dont l'industrie menace une contrée merveilleuse.

Nachrichten aus den Sektionen - Nouvelles des sections

BASEL-STADT.

Unsere Basler Freunde geben eingehftet in die Basler Schreibmappe für das Jahr 1940 vier photographische Postkarten von alten bür-

gerlichen und öffentlichen Bauten der Stadt heraus (das Haus „zum hohen Pfeiler“, 1529, — der „Spießhof“, 1580, — der „Gasthof zum goldenen Sternen“, 16. Jh. — das „Stadthaus“, 18.